

## August Wilhelm von Schlegel an Friedrich Wilhelm IV., Preußen, König Bonn, 26.05.1843

<i>Empfangsort</i>	Potsdam
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.8,Nr.79
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3S. auf Doppelbl., hs. m. eigenh. U.
<i>Format</i>	26,7 x 20,6 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 605–606.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/809">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/809</a> .

[1] Großmächtigster König!

Allernädigster König und Herr!

Ew. Majestät huldreiches Schreiben vom 15<sup>ten</sup> d. M. hat mich, mehr als ich sagen kann, beglückt und mit neuem Muthe beseelt.

Wenn ich, ohne einen Entscheidungsgrund wogegen keine Einwendung gilt, unternommen hätte, die Einleitung zu der beabsichtigten Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen abzufassen, so konnte ich schwerlich dem Tadel der Anmaßung und des unbefugten Ehrgeizes entgehen.

Ew. Majestät allergnädigster Befehl hebt mich über diese Bedenklichkeit hinweg; die andre, welche sich auf die Unzulänglichkeit meiner Einsichten und Mittel bezieht, werde ich durch fortgesetzte Vorbereitung zu beseitigen streben.

[2] Nicht ohne Beschämung und Rührung kann ich erwägen, daß ich gewissermaßen die Stelle eines hochverdienten Mannes vertreten soll, der durch seine vertraute Bekanntschaft mit der neueren Geschichte und der französischen Litteratur, durch seine meisterhafte Behandlung der ihm angeerbten Sprache, worin er Eleganz mit Originalität verband; sogar durch seine Abstammung von den schon längst einheimisch gewordenen Schützlingen der Preußischen Monarchie, einzig dazu berufen war, Herausgeber der Werke Friedrichs II zu werden, wenn er dieß schöne Unternehmen bei noch rüstiger Kraft erlebt hätte; und der gewiß vor dem erneuerten Gebäude ein würdiges Portal aufgestellt haben würde.

Die oberflächliche Rhetorik akademischer Lobreden würde bei dem vorliegenden Gegenstande wenig befriedigen. Die Aufgabe ist, wenn ich die in dem allergnädigsten Schreiben enthaltenen Winke richtig auslege, die Eigenthümlichkeiten des großen Königs als Geschicht[schreiber], als Denker, als Dichter, als witziger Kopf und Stifter einer geistreichen Geselligkeit in seinen Umgebungen aufzufassen, dem Gange seiner Ausbildung zu folgen, die Einflüsse des Zeitalters auf ihn, und seine mächtige Gegenwirkung zu schildern.

Diese Aufgabe ist schwierig; das Amt des Vorredners ist ein gefährlicher Ehrenposten: was mich dabei beruhigt ist dieses, daß ein wohlwollender oberster Richter entscheiden wird, ob mein Versuch den Erwartungen entspricht, oder bei Seite gelegt werden muß.

Ich verharre in tiefster Ehrerbietung

Ew. Majestät

treu gehorsamster Unterthan

**August Wilhelm von Schlegel**

Bonn, d. 26<sup>sten</sup> Mai 1843

[4]

### Namen

Ancillon, Johann Peter Friedrich

Friedrich II., Preußen, König

### Orte

Bonn

**Werke**

Friedrich II., Preußen, König: Œuvres (1846–1856)

Schlegel, August Wilhelm von: Introduction zu: Friedrich II., Preußen, König: Œuvres (1846–1856)  
(Werkplan)